

# **Christen - Marathonläufer Gottes?**

## **Predigt in der Martin-Luther-Gemeinde Böblingen**

### **31. Januar 2010, Pfarrer Falk Schöller**

Predigttext: 1. Kor 9, 24-27:

„Ihr wisst doch: Die Läufer im Stadion laufen zwar alle, aber nur einer erlangt den Siegespreis. Laufen Sie darum so, dass Sie ihn gewinnen! Jeder Wettkämpfer muss sich allerlei Enthaltungen auferlegen; die im Stadion, um einen vergänglichen Siegespreis zu bekommen, wir dagegen einen unvergänglichen. Ich jedenfalls laufe nicht ins Blaue hinein. Ich boxe nicht wie einer, der bloß in die Luft schlägt, sondern ich treffe meinen Leib und mache ihn mir gefügig. Denn ich will nicht anderen predigen und dabei selbst unbewährt dastehen.“

Liebe Gemeinde,  
hier spricht Paulus. Über sich. Über seinen Glauben. Über seinen Glaubensweg, den er mit einem Langstreckenlauf vergleicht. Über seinen Glauben, den er trainieren will: Am Ende winkt ein Siegespreis, der es lohnt, hart zu trainieren und an sich zu arbeiten.

Liebe Gemeinde,  
ist nun auch Christsein ein Leistungssport? Ist nun der Glaube etwas, das von uns Verzicht fordert? Sind Christen die Marathonläufer Gottes?

Ich stutze. Mich macht das nachdenklich. Habe ich nicht gelernt, dass Glaube Geschenk ist, Gnade, ohne Voraussetzung? Und ist es nicht gerade Paulus, der uns das immer und immer wieder sagt?

Ja – und nein zugleich: Glaube ist voraussetzungslos, aber nicht folgenlos. Glückselig sein kann der, der glauben darf. Denn wer glaubt hat das Leben. Im Glauben auf seinem Lebensweg zu laufen, ist eine Ehre, ist ein besonderer Auftrag. Und ein solcher Auftrag, eine solche Ehre verändert. Also: wer glaubt, bleibt nicht, wie er war. Wer glaubt, bemüht sich um ein Leben, das Gott entspricht und ihm gefällt. Wer glaubt, antwortet mit seinem Leben auf Gottes Ruf in die Nachfolge. Wer die Ehre hat zu glauben, hat ehrenvoll zu leben.

Liebe Konfirmanden, was nun kommt, kennt ihr sicher:  
Wer heute im Fernsehen „Germany's next Topmodel“ oder „Deutschland sucht den Superstar“ anschaut, kann das gleiche erleben. Sobald man ausgewählt ist und mitmachen darf, sobald man dazu gehört beginnt das Training. Ab jetzt muss man auf vieles verzichten, muss hart an sich arbeiten, muss sein Talent entfalten, unter Beweis stellen. „Jetzt geht's los“ – das gilt für die Ausgewählten und Auserwählten. Von nun an wird es ernst, wenn, ja wenn man siegen und gewinnen will.

Aber nicht nur im Fernsehen ist das so: Auch beim Fußball mussten sich hier um die Ecke im Sindelfinger Glaspalast die ausgewählten Nationalspieler einem Leistungstest unterziehen. „Seid ihr fit genug, um für Deutschland in Südafrika zu spielen?“

Alle, die da waren, waren schon ausgewählt. Sie wussten, dass sie dazu gehören – und trainieren umso härter. Wer gewinnen will, muss an sich arbeiten. Wer gewinnen will, muss verzichten können. Wer gewinnen will, muss sich selber disziplinieren können.

Das gilt im Sport, das gilt in der Musik, das gilt beim Modeln.

Aber: gilt das auch im Glauben – oder hat der Apostel Paulus hier ein schiefes Bild gezeichnet?

Für Paulus ist das Training im Glauben kein Schauboxen. Paulus will keine Frömmerei, liebe Gemeinde, kein vordergründiges: schaut her, wie oft ich bete, wie fleißig ich die Bibelstunde besuche, wie lange ich vor dem Essen bete. Paulus sagt: Ich boxe nicht wie einer, der bloß in die Luft schlägt. Im Gegenteil: Ich treffe meinen Leib und mache ihn mir gefügig.

Was nach frommer Selbstkasteiung klingt, ist harte Arbeit an der eigenen Person. Erinnern sie sich an Martin Luther? „Du musst den alten Adam in dir täglich ersäufen!“

Ja, in der Taufe sind Christen schon neue Menschen, gehören auf die Seite Gottes, sind unbedingt von Gott geliebt. Das bleibt stehen. Gott hat seine Wahl getroffen. Das gilt ohne Einschränkung. Und doch ist das Leben des Getauften ein langes – eine Art Langzeittraining. Am Ende steht der Siegpriest, das ewige Leben, das ist gewisslich wahr. Aber zwischen Taufe und Tod gilt es nun mal, sich in einem Lebensstil zu üben, der Gottes Wahl entspricht.

Lassen Sie uns noch einmal auf die Erfolgreichen schauen, die auf dieser Welt mit dem Siegpriest ausgezeichnet werden. Kennen sie Heino – mit hellblondem Haar und Sonnenbrille? Als er seine Wahl getroffen hatte, Musiker zu werden, hat er sich dem mit seiner ganzen Person untergeordnet: er hat seinen Stil gefunden und üben müssen, diesem Stil immer treu zu sein. Zum immer gleichen verdammt – könnte man sagen. Oder denken sie an Michael Schumacher: der muss immer schnell sein, immer gewinnen wollen, immer das große Geld machen. Er muss nun immer der sein, zu dem er sich selbst stilisiert hat. Sie können das weiterdenken: Die jüngeren können an Tokio Hotel oder Lady Gaga denken, die reiferen an Franz Beckenbauer oder Marlene Dietrich. Wer einmal wirklich ganz vorne dabei ist, der muss in seiner Rolle aufgehen, um erfolgreich zu bleiben. Für den wird das ganze Leben zum Wettkampf, in dem man die eigens gewählte Rolle auszufüllen hat.

Das ist ein harter Kampf, der viel Training und Selbstdisziplin erfordert. Und das alles für ein wenig mehr an irdischem Ruhm. Was wohl, liebe Gemeinde, ist für den himmlischen Ruhm ein angemessener Kampf, wie viel Training und Verzicht ist hierfür nötig?

Der Apostel Paulus selbst hat die Latte sehr hoch gelegt, einen engen Maßstab für alle: Wer so von Gott erwählt ist, wer seinen Glauben weiter erzählen muss, der muss allen alles werden, um einige zu gewinnen. Wer glaubt und getauft ist, dessen Glaube muss im Leben Gestalt gewinnen, muss sich bewähren.

Mit den Konfirmanden haben wir am Mittwoch nachgespürt, wie schwer das ist: Du sollst nicht töten. Du sollst Vater und Mutter ehren. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht lügen. Hier werden Grenzen gesetzt. „Das kann doch eh keiner einhalten – was soll das dann?“ hat einer gefragt.

Ja, was soll das dann? Es geht um das Wollen, das unbedingte Wollen. Leben aus der Gnade Gottes, Leben in Gottes guten Rahmen, sich selbst trainieren und im rechten Leben einüben. Darum geht es.

„Ja und was heißt das konkret?“ fragt der kleine Junge im Film „Wer früher stirbt ist länger tot“ Was heißt das konkret?

An dieser Stelle bleibt Paulus in seinem Bild stehen. Es wird nicht genau beschrieben. Paulus stellt keinen Trainingsplan für die Langstreckenläufer Gottes auf. Im Gegenteil: Solches Training kann nicht von außen anempfohlen werden, nicht verordnet werden. Wer sich auf seinem Lebensweg im Glauben trainieren will, der muss schon auf sich selbst hören: Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Finde raus, was für dich zum Guten zählt. Tut alles zur Ehre Gottes! Finde raus, was das konkret in deinem Leben heißt. Gebt niemanden Anstoß, wie ja auch ich es allen recht zu machen suche und nicht auf meinen Vorteil aus bin. Bemühe dich darum, was es für dich heißen kann. Und schließlich: Folgt meinem Beispiel wie ich dem Vorbild Christi!

Paulus verweist – ganz selbstbewusst – auf sein Leben und auf das Vorbild Christi. Christen sind also Trainingspartner von Paulus und Christus, die sind auf dem gleichen Lebensweg unterwegs. Ein Lebenslauf – mit einem Siegeskranz, der allen verheißt ist, die zum Training erwählt sind, die zur Mannschaft gehören, die von Gott zur Gemeinde gezählt werden, von ihm berufen und erwählt wurden. Christsein als Marathonlauf durch das Leben – und wir sind schon auf der Strecke. Paulus ruft uns zu: Lauft so, dass ihr den Siegespreis gewinnt. Wohlauf – Glückauf - Amen.

Doch halt: Am Ende ist ein unvergänglicher Preis gesetzt. Wem gilt er? Nur den harten, die unverzagt und treu im Glauben bis zum Schluss stehen? Nur denen, die immer hart trainiert haben, immer sich im Glauben geübt haben? Gilt der Siegespreis nur dem Gewinner?

An dieser Stelle bricht das Bild dann doch für mich: denn auf die Taufe kommt es an – auf den Glauben und das Vertrauen kommt es an. Auf Gottes Nähe, auf seine Barmherzigkeit. Erinnern wir uns an den Wochenspruch aus dem Danielbuch:

„Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“

Beten und vertrauen – das ist die Grundhaltung, aus der dann der Lauf des Lebens in Angriff genommen werden kann.

Wohlauf, so sei es. Amen.

**Lied nach der Predigt:** Mir nach, spricht Christus, unser Held, EG 385, 1-3.5

**Fürbittgebet** dreimal unterbrochen vom Bittruf „Bleib mit deiner Gnade bei uns“, EG 787.8

Herr, unser Gott,

wenn unser Leben einem Wettlauf gleicht,

dann sehe ich die vielen, die vorzeitig aufgeben,

dann sehe ich meine eigene Müdigkeit,

dann spüre ich den Zweifel am Siegespreis.

Ich spüre, wie mein Glaube Druck ausüben kann,

wo ich doch zur Freiheit als dein Kind berufen bin.

Lass mich aus deiner Gnade leben – heute und alle Tage.

Und so bitten wir dich:

„Bleib mit deiner Gnade bei uns“

Herr Jesus Christus,

dein Leben war der Siegeslauf Gottes mitten auf dieser Erde. Du hast den Siegespreis schon gewonnen und uns teilhaben lassen im Glauben.

Doch ich sehe auf die vielen, die mit ihrem Glauben hadern.

Ich sehe die vielen, die aus dem Glauben ein Leistungstraining machen,  
Ich sehe die vielen, die für schlechte Preise laufen.

Sie bringe ich vor dich:

Lass sie um den rechten Siegespreis laufen, dein Leben.

Lass ihren Glauben langsam wachsen, und merken, wie auch Durchhänger zu jedem Leben gehören.

Lass sie spüren, dass sie schon erwählt sind, frei gesetzt zum Lebenslauf.

Und so bitten wir dich:

„Bleib mit deiner Gnade bei uns“

Du Geist Gottes, Trösterin und Barmherziger,

Lass und, die wir Verantwortung für unseren Nächsten haben, den rechten Geist besitzen, voller Achtung und Achtsamkeit.

Lass alle, die Verantwortung in dieser Welt tragen, das rechte Maß finden und für deinen Siegespreis laufen.

Lass alle, die Verantwortung in deiner Kirche tragen, das rechte Wort finden, damit viele in ihrem Leben mitlaufen.

Für alle bitten wir dich:

„Bleib mit deiner Gnade bei uns“

## **Vaterunser**